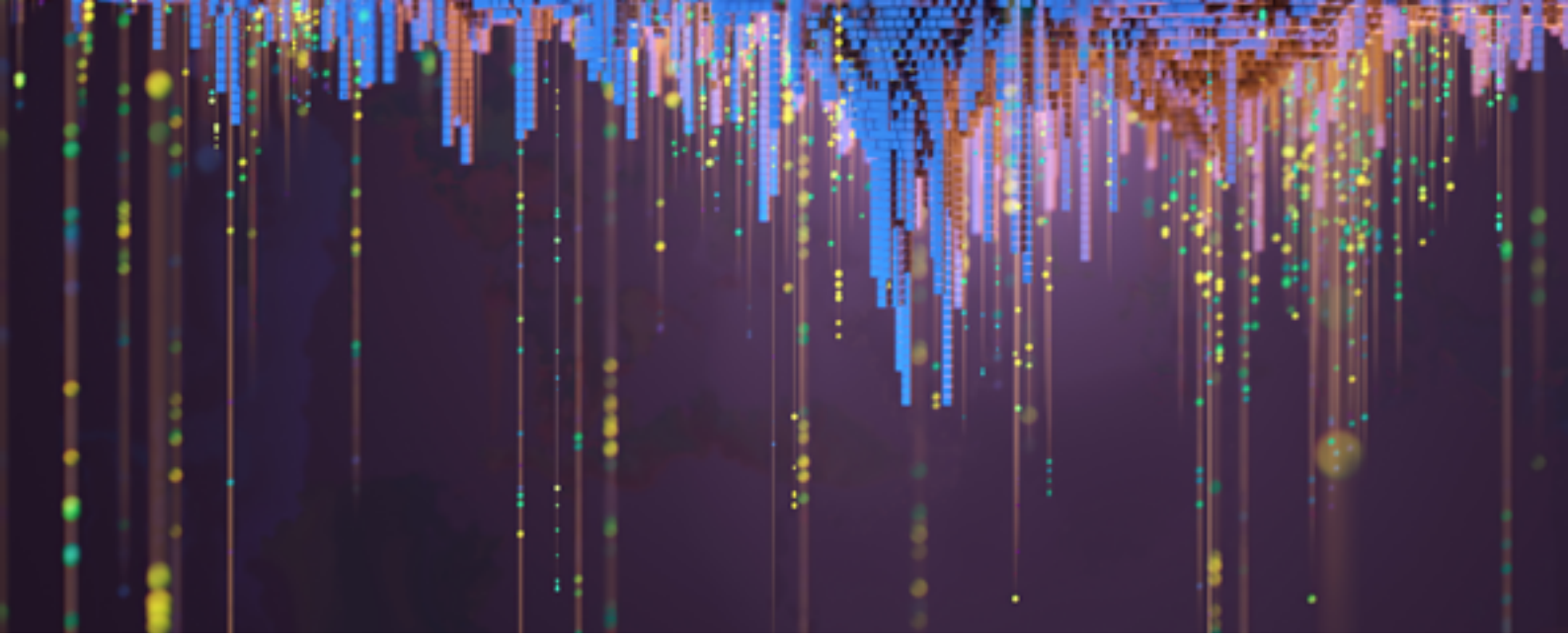


Kolumne

Der Charme fallender KI-Kurse



Dr. Bernhard Jünemann
Finanzjournalist

Künstliche Intelligenz – KI ist der absolute Renner, in der Wirtschaft und an der Börse. Was die Erfindung des Autos für den Verkehr war, soll KI für das Internet sein, ein Schub für zahllose neue Anwendungen. Der KI-Boom hat die Aktienkurse, in denen sich ja die Erwartungen widerspiegeln, in ungeahnte Höhen getrieben. Wie immer in solchen Boomphasen wird heftig diskutiert, ob der Markt völlig überbewertet ist, ob sich eine Blase gebildet hat, die früher oder später platzt. Besonders zeitweise kräftige Rückschläge gelten als Menetekel, und böse Erinnerungen an den Crash der Internetblase im Jahr 2000 werden kolportiert.

Schauen wir uns erst einmal die Kursentwicklung in diesem Jahr an, und da wir ja bevorzugt mit ETFs agieren, nehmen wir uns einen Standardindex der Branche vor, den Nasdaq Global AI and Big Data Index, in dem die 100 führenden an der Börse notierten Unternehmen mit Bezug auf KI, Datenverarbeitung und Datensicherheit versammelt sind. Darunter sind natürlich Tech-Riesen wie Microsoft (5,77 %-Anteil), Meta (5,40 %), Apple (4,83 %) und Nvidia (4,79 %).

Von Ende März bis Anfang Juni schoss der Index um 60 Prozent nach oben. Seitdem tut er sich deutlich schwerer. Bis Ende Juli ist er um 17 Prozent gefallen, dann um 18 Prozent bis kurz unter das alte Rekordhoch gestiegen. Seit Anfang Oktober hat wieder ein Abwärtstrend begonnen. Dessen Verluste bekamen nach den Midterm-Wahlen in den USA nochmals einen kräftigen Schub abwärts, bedingt durch die Angst vor mehr Regulierung, aber auch durch das Bekanntwerden der Affäre des Nvidia-Chefs Jensen Huang mit einer mutmaßlich chinesischen Spionin. Bis zum 06. November sind die Kurse so um 15 Prozent vom letzten Hochpunkt gefallen, bevor sich eine Aufwärtskorrektur andeutete. Festzuhalten bleibt: Schon seit Juni hat die KI-Euphorie an der Börse immer wieder deutliche Dämpfer zu verkraften.

Aber das ist der Charme fallender Kurse: So werden nicht nur tolle Gewinnmöglichkeiten, sondern auch zunehmend Risiken eingepreist. Aus der Blase wird nach und nach Luft rausgelassen. Der große Knall, der Crash, könnte so vermieden werden – und das ist gut so. Nach so einem steilen Anstieg in diesem Jahr wäre es nur normal, wenn die Kurse mit den üblichen Schwankungen die Hälfte der Gewinne wieder abgeben müssten.

Lassen Sie uns die Risikofaktoren rekapitulieren. Erstens, es wurden Milliarden-Investitionen in die neue KI-Technologie getätigt. Das Risiko ist die Finanzierung, bis die dicken Gewinne kommen. Für die großen Tech-Konzerne dürfte das kein allzu großes Problem sein. Sie verdienen bereits ordentlich und können einen Großteil der Investitionen aus dem Cashflow finanzieren. Doch selbst sie greifen zunehmend auf Unternehmensanleihen zurück, die üblicherweise mit einem Risikoaufschlag gegenüber Staatsanleihen emittiert werden. Da die US-Staatsverschuldung inzwischen bei rund 120 Prozent der Wirtschaftsleistung liegt, verlangen auch die Geldgeber für Staatspapiere mehr für ihr Engagement. Die Zinsen für US-Staatsanleihen mit Laufzeiten von zehn Jahren und mehr sind Anfang Oktober zeitweise deutlich über fünf Prozent gestiegen. Das treibt auch

die Zinsen für Unternehmensanleihen. Die Finanzierung wird teurer. Besonders kleineren Firmen ohne wesentlichen Cashflow fällt es immer schwerer, Wachstum mit noch ungewissen Gewinnaussichten zu finanzieren.

Zweitens, die Nutzung von KI birgt Gefahren. Davor warnen jetzt sogar einige der führenden KI-Unternehmen wie OpenAI oder Anthropic. Sie fordern deshalb rechtliche Rahmenbedingungen, um Gefahren zu begegnen. Davon will Präsident Trump bekanntlich nichts wissen. Der schwadroniert von „Superintelligenz" und will einen forcierten Ausbau. Doch nach den verlorenen US-Midterm-Wahlen wird immer wahrscheinlicher, dass der Kongress der Branche gesetzliche Leitlinien vorgibt, was den KI-Ausbau bremsen und verteuern dürfte. Das erklärt die ersten negativen Reaktionen nach den Midterm-Wahlen.

Drittens, die KI erfordert riesige Rechenleistungen. Entsprechend schießen immer mehr Rechenzentren wie Pilze aus dem Boden. Es entstehen regelrechte Rechenzentren-Farmen, vor allem in den USA. Dagegen wächst der Widerstand. Geklagt wird über riesigen Strom- und Wasserverbrauch sowie Lärm der Klimaanlagen. Die soziale Bewegung gegen den KI-Ausbau ist nicht zu unterschätzen und dürfte mehr Umweltstandards erfordern. Auch das sollte die Kosten treiben.

„Das Auf und Ab der KI-Kurse könnte also noch längere Zeit andauern und wird auch Verlierer zeigen. Aber auch daraus ergeben sich Chancen."

Dagegen steht weiterhin das große Gewinnversprechen. Bis das erfüllt wird, kann es noch einige Zeit dauern. Das Auf und Ab der KI-Kurse könnte also noch längere Zeit andauern und wird auch Verlierer zeigen. Aber auch daraus ergeben sich Chancen. Wer gerne dabei sein will, kann an schwachen Tagen antizyklisch kaufen und einen Teil seines Portfolios damit aufstocken. Auch das ist der Charme fallender Kurse.

Disclaimer

Diese Darstellungen inklusive Einschätzungen wurden nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für irgendeine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht, noch ersetzen sie eine (Rechts- und/oder Steuer-) Beratung; auch die Übersendung dieser stellt keine derartige beschriebene Beratung dar. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen (teilweise) aus von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich der rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen. Die enthaltenen Meinungsaussagen geben unsere aktuelle Einschätzung zum Zeitpunkt der Erstellung wieder. Die Einschätzung kann sich jederzeit ohne Ankündigung ändern. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen. Sollten Kurse/Preise genannt sein, sind diese freibleibend und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise.



Deka Investment GmbH
Lyoner Straße 13
60528 Frankfurt

Postanschrift:
Postfach 11 05 23
60040 Frankfurt

Telefon: (0 69) 71 47 - 652
Telefax: (0 69) 71 47 - 11 43
E-Mail: service@deka.de
www.deka-etf.de

Finanzgruppe